

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei denselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angeündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

Gunnersdorfer Brod- und Futter-Preise

Feines Roggenbrod	6	11	4	1/2	7	3/4
Schwatzmehl, 1 Schfl.	1	1	1	1	14	1/2
Kornkleien, 1	1	1	1	1	4	1/2

Gunnersdorf, den 27. Mai 1859.

C. Bunge.

Aus dem Vaterlande.

Dresden, 26. Mai. Se. Maj. der König haben gestern den außerordentlichen Landtag mit folgender Thronrede feierlich eröffnet:

Meine Herren Stände! Verhängnisvolle Zeitumstände haben Mich bewogen, Sie nach kurzer Frist wieder um Mich zu versammeln. Nach einem mehr als vierzigjährigen Frieden ist der Krieg im Herzen Europas entbrannt und droht die Verträge in Frage zu stellen, auf welchen sein Rechtszustand wesentlich beruht. Der Deutsche Bund konnte hierbei kein gleichgiltiger Zuschauer bleiben. Er beschloß zu rüsten, um seine Sicherheit und seine Ehre zu wahren, und Sachsen, als ein treues Mitglied desselben, hat sein Heer unverweilt in die erforderliche Bereitschaft gesetzt. So schwer es nun auch Meinem landesväterlichen Herzen wird, Meinem Volke neue Lasten aufzulegen, so sehr Ich Mich dennoch genöthigt, die Bewilligung der unter solchen Umständen erforderlichen Geldmittel von Ihnen zu begehren, und bin fest überzeugt, daß Sie dieselben mit patriotischer Bereitwilligkeit ungesäumt gewähren werden. Die darauf bezüglichen Vorlagen werden Ihnen mitgetheilt werden, sowie auch einige, durch die gegenwärtigen Verhältnisse gebotene bringende legislative Maßregeln Ihnen zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt werden sollen. So ernst auch die Zeiten sind, denen wir entgegengehen, so hält Mich doch das Bewußtsein aufrecht, Meine Stimme stets für Alles erhoben zu haben, was Mir die Ehre Deutschlands und die Wahrung des Rechtsprinzips, auf dem der Bund seiner Staaten beruht, zu gebieten schien; es hält Mich das Bewußtsein aufrecht, daß das ganze Volk der Sachsen hierin Meine Gesinnungen theilt. Mit Bereitwilligkeit ist die kriegspflichtige Mannschaft Meinem Rufe zu den Waffen gefolgt und hat sich mit Freuden unter Sachsens Fahnen geschaart. Und so wird denn diese schwere Prüfung nur dazu dienen, das Band zwischen Fürst und Volk noch fester zu knüpfen, dessen Innigkeit in Freud und Leid die letzten Zeiten so schön gezeigt haben. Sollte es aber zum Kampfe für die gerechte Sache kommen, so wird — dies hoffe ich mit Zuversicht — Gott mit uns sein und dem gesammten deutschen Vaterlande.

Leipzig, 26. Mai. Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Georg haben heute Mittag die sächsische Landesgrenze bei Markranstädt passiert, sind 11 Uhr in Leipzig eingetroffen und hieselbst mit hohem Jubel aufs Festlichste empfangen worden. Gegen 12 Uhr hat das hohe Paar die Reise nach Schloß Moritzburg fortgesetzt.

Hainichen, 24. Mai. (D. A. 3.) Die gegenwärtige politische Lage hat ungemein störend auf unsern gesammten Fabrikbetrieb eingewirkt. Namentlich hat derselbe durch das höchst missliche Resultat der Leipziger-Ostermesse einen harten Stoß erlitten, und es ist nachgerade die fernere Existenz einzelner Fabrikabstimmungen in Frage gestellt. Sollte dieser Eventualität auch vorgebeugt werden, so wird doch sicher in kurzer Zeit eine bedeutende Verminderung der Arbeiterzahl in allen unsern Geschäften eintreten, und es hat dieselbe leider schon insoweit begonnen, daß einzelne entlassen sind und andern die demnächst eintretende Ablohnung angekündigt ist. Hierzu tritt noch die Sistierung des Freiburger Eisenbahnbaues und wird damit Tausenden die Gelegenheit zur Beschäftigung abgeschnitten.

Rochlitz, 21. Mai. Am 17. Mai, Abends 7 Uhr, wurden von dem bereits seit einem Tage vermischten, bei dem Fleischermeister Wiesenhaken in Rochlitz in Arbeit gestandenen Gesellen G. aus Freiberg an dem Muldenufer dessen Rock, Stiefel und Mütze nebst einem von G. geschriebenen Zettel gefunden, der Folgendes enthielt: „Hier verschwindet heute Abends 9 1/2 Uhr der Fleischergefell Karl Bruno G. aus Freiberg, da er das Vieh nicht billig genug einzukaufen versteht.“ Neben den obengenannten Kleidungsstücken lag auch noch der von G. mitgenommene Hund. Die Leiche G.'s ist jedoch bis heute nicht aufgefunden worden.

Bischofsroda, 23. Mai. Am vergangenen Sonnabend Nachts kamen zwei junge Leute aus Neukirch, welche Waaren zum Jahrmart nach Dresden gefahren hatten, mit einem Fuder Steinkohlen als Rückfracht von dort zurück. Sehr ermüdet, waren sie zwischen Püßkau und Neukirch, Beide auf dem Wagen sitzend, eingeschlafen. Der eine, der Sohn des Ortsrichters Freund, fiel in Folge dessen aus der Logen. Schoßkelle, worin er gefessen, so unglücklich unter den Wagen, daß er, furchtbar verletzt, sich zwar noch bis nach Hause schleppen konnte, aber nach 24 Stunden seinen Geist aufgeben mußte. Wiederum eine traurige Mahnung, als Lenker der Pferde wach und munter zu bleiben.

Plauen, 22. Mai. Die diesjährige Leipziger Jubilatemesse ist nun, wenn auch noch nicht der Zeit nach, aber thatsächlich vorüber. Daß sie eine Jubilatemesse werden würde, hatte wohl vorher Niemand erwartet; aber sie hat sich leider als eine

wach
verf
ten,
und
unse
lauf
nen
wer
der
It
vor
mer
so
kom
del
das
die
gefa
drü
wad
ten
E
Jog
dure
nam
reibe
zu
gerie

(Ba

M
In
Die
War
Sie
Den

U
Doch
So
Dah
Und
Die

St
Ist
Doch
*)
Niede
berla
Neut
von

wahre Klage und Trauermesse ausgelesen. Selbstverständlich gehen Luxus- und Modewaren in Zeiten, wie die gegenwärtigen sind, am wenigsten, und so darf es denn nicht Wunder nehmen, daß unsere vordländischen Stickerien sehr spärlich gekauft wurden. Die Folgen, die Nachwehen können und werden nicht ausbleiben, und wir Alle würden wohl thun, in Zeiten umsichtig den Ernst der Gegenwart und Zukunft ins Auge zu fassen. Ist nur erst die panische Furcht, der Schrecken vor dem kommenden Uebel, dem Kriege, schlimmer als das Uebel, der Krieg selbst, überwunden, so wird und muß auch wieder Vertrauen und Muth kommen, daraus aber sicher auch Leben im Handel und Verkehr hervorgehen. Aber die Angst, das Mißtrauen, die Schwarzseherei ist so groß, die Kriegsfurcht ist aller Welt so in die Glieder gefahren, als ob jede Minute Alles drunter und drüber gehen, wohl gar die Welt einfallen werde und müsse. Daher die klägliche Stockung in allen Geschäften und Unternehmungen.

Schellenberg, 21. Mai. Am 20. d. M. zog sich die Frau eines hiesigen Hausbesizers dadurch einen qualvollen Tod zu, daß sie mit sogenannten Hoffmann'schen Geist, den sie zum Einreiben einer Wunde brauchen wollte, dem Lichte zu nahe kam und dadurch ihre Kleider in Brand geriethen.

Ein christliches Gebet.

(Wahre Begebenheit aus dem Jahre 1783*), die sich jetzt, 1859, nur auf anderem Boden wiederholt.)

Wie sind die Kirchen doch so voll
In England und den Niederlanden;
Die Leute beten ja wie toll...
Warum? ... ob sie das auch verstanden?
Sie bitten an den heiligen Orten
Den Herrn um ein gesegnet... Morden!
Um „Morden?“ ... wie? ... das kann nicht sein!
Doch! doch! da beide sich bekriegen,
So leuchtet es wohl Jedem ein,
Daß eins das andre will besiegen;
Und dazu braucht man allerwegen
Viel Geld, viel Macht und Gottes Segen!

In England und in Niederland
Ist drum ein „Bet-Tag“ ausgeschrieben;
Doch ist im frommen Britenland

*) Zur Zeit des Seekrieges zwischen England und den Niederlanden, der 1780 in Folge des Beitritts der Niederlande zu dem von Rußland ausgegangenen bewaffneten Neutralitätsbündnis ausbrach und 1784 durch den Frieden von Versailles beendet ward.

Nicht Tage man zurückgeblieben.
Da steht denn heut im Heilgen Schein
Ein frommer Mann vor der Gemelne.

Er spricht: „Erinnern wirst Du Dich,
O Herr, daß die in Niederlanden
Am vorgem Sonntag feierlich,
Wie heute wir hier vor Dir standen;
Doch weißt Du, Herr, auch was sie dachten,
Da sie sich früher an Dich machten.“

„Wie Jakob Gau einst gethan,
So wollte dieses Volk von Lügen
Um Deinen Segen und fortan
In diesem Kriege schlaun betrügen.
Doch mußt Du ihnen nimmer glauben,
Gewohnt sind sie zu stehlen, rauben!“

„Glaub' ans und mir, dem treuen Knecht,
Wir haben stets mit Dir gehalten;
Verntcht' dies sündige Geschlecht,
Laß uns're Waffen stetig schalten;
Laß Deine Gnad' und Lieb' uns seh'n,
Und uns're Feinde untergeh'n!“

B e r m i s c h t e s .

Nicht lange mehr wird die Zeit in unserm deutschen Vaterlande auf sich warten lassen, wo zu unserm Aler Ohren ein herzerbrechendes Jammiergegeschrei durch Hunger und Noth bedrängter, brotlos gewordener Arbeitskräfte dringen wird. Die gegenwärtige höchst gefährliche Lage zwischen Krieg und bewaffneten Frieden hat bereits viele Geschäfte und Fabriktablissements zur Einstellung ihrer Arbeiten genöthigt und zur Entlassung ihrer Arbeiter gezwungen. Wenn wir die Lage der gegenwärtigen Zeit, sowie die Ernährung der deutschen Arbeitskraft näher ins Auge fassen, so müssen wir zugeben, daß es bei den jetzigen gestiegenen Preisen der Lebensmittel, Holz, Rogis u. s. w. für die arbeitende Classe, deren Mehrzahl die menschliche Gesellschaft bildet, nur aus der Hand in den Mund langt und solche Leute nicht Monate lang der Dinge harren können, die da kommen werden. Hunger und Elend ist das Schreckensbild der nächsten Zukunft. Möchten unsere deutschen Fürsten, welche das Vertrauen der Völker verdienen, doch bald und recht bald ein entscheidendes Machtwort für Wiederherstellung des unentbehrlichen Friedens sprechen, damit Deutschlands Wohlstand nicht einer gänzlichen Vernichtung und Verarmung unterworfen werde. Möchten die deutschen Fürsten darum schnelle Hülfe schaffen und von allem langweiligen Notenwechsel absehen, sich zu einem Con-

18, ange-

ge.

värtige mmen e durch r einen fernere gestellt. en, so minde- treten, , daß retende strung senden

7 Uhr, n, bei eit ge- enuser S. ge- „Dier l Karl lig ge- annten mmene aufse-

genen e aus nach Stein- hr er- afirkh, Der zel in rin er ab er, Hause seinen aurige mun-

ppziger bt der ie eine r Nie- 3 eine

grosse deutscher Fürsten vereinigen, und Handel und Industrie vor gänzlichen Verderben retten.

Paris, 21. Mai. Heute Nachmittags wurde die Börse durch den Anschlag einer Depesche über das erste bedeutendere Treffen überrascht. Außer dem General Beuret und dem Obersten des 74. Linienregiments sollen, wie man hier bereits wissen will, nahe an 30 Offiziere getödtet oder verwundet sein, eine im Verhältnis zu dem auf 500 angegebenen Gesamtverlust ziemlich bedeutende Zahl. Ueber die Größe des angeblichen Erfolges sind hier noch Zweifel verbreitet und es wurde sogar das Gerücht in Umlauf gesetzt, in Wien sei ein Teideum zum Danke für den Sieg angeordnet worden.

Am 21. Mai. hat ein mörderisches Attentat die Stadt Eisleben in Aufregung versetzt. „Ein siebzehnjähriger Gymnasiast“, schreibt man der Magdeburger Zeitung, „überfällt den Oberlehrer Dr. Schmalfeld in dessen Arbeitszimmer, bringt ihm mit einem holzartigen Messer fünf bis sechs Stiche in Brust und Unterleib bei und versucht, da Dr. Schmalfeld noch die Kraft hat, in eine Kammer zu flüchten, sich mittels eines Terzerols zu erschließen. Die Wunden des Opfers sind zum Theil lebensgefährlich, die des Mörders anscheinend es nicht. Den Grund zur That hat ein dem Schüler gewordener wohlverdienter Verweis gegeben; der tiefere Beweggrund muß in Geistesstörung gesucht werden, um so mehr, als Dr. Schmalfeld von den Schülern gerade seiner Milde wegen geschätzt wird.“

Unter den Vorfällen der letzten Tage finden wir manche tapfere That Einzelner, welche wohl verdient, vor Vergessenheit bewahrt zu werden. So hören wir u. A. von einem kühnen Reiterstück, das zwei Husaren vom Regiment Graf Haller Nr. 12 gelungen ist. Am 15. Mai fanden drei Gemeine dieses Regiments, von einer Patrouillirung zurückkehrend, die Stadt Boghera wider ihr Vermuthen von den k. k. Truppen bereits verlassen und sahen sich im Augenblick von dichten Volkshaufen umrungen, von allen Seiten überfallen und gleichzeitig auch von 10 piemont. Saisirés angegriffen. Mit bewunderungswürdiger Bravour schlugen sich die braven Husaren Furago und Dola — nachdem es ihnen unmöglich geworden war, ihren dritten Kameraden vom Tode zu retten — durch die dichten Schaaren durch und gelangten glücklich zu ihrer Truppe zurück. Der Armee-Kommandant F. W. Graf Gyulai hat Beiden zur Belohnung für diese muthvolle That die silberne Verdienstmedaille 1. Klasse verliehen.

Wien. Aus Mortara, 16. Mai, schreibt der

Correspondent der „Allg. Ztg.“: Einen charakteristischen Zug von der ausposaunten Rohheit und dem Vandalismus unsrer Truppen kann ich Ihnen als Augenzeuge schildern. An den beiden Ufern des Po stehen unsre Vorposten sich gegenseitig in Sicht und, wenn sie nur hart an die Ufer gehen, im Schuß. Da kamen gestern am jenseitigen Ufer Franzosen, um Wasser aus dem Fluß zu schöpfen. Sie winkten unsern Vorposten, gaben ihre Absicht zu erkennen und ersuchten pazifistisch, nicht auf sie zu schießen — und unsre Vorposten zogen sich einige Schritte vom Ufer zurück, behielten sie im Auge und ließen sie gewähren. Als die Franzosen mit der Arbeit fertig waren und ein Fäßchen gefüllt hatten, warfen sie ihre Lagermützen in die Luft zum Dank und gingen ihrer Wege. So handelt keine rohe Nation, so handelt kein Vandale, als den man in Lügenblättern den Desterreicher schildern möchte; solch eine Armee verdient, daß man sie vor Verläumdung schütze, gegen die ihre Tapferkeit leider keine Waffe hat.

Das Bremer Sonntagsblatt erzählt folgenden Zug aus Napoleon's III. Knabenjahren: „Kurz nach dem Gewaltstreich, durch welchen Napoleon III. die Familie Orleans ihrer Privatgüter beraubt hatte, wurden, wie aller Orten, so auch in einer öffentlichen Gesellschaft zu E. scharfe Urtheile über den mehr als zweideutigen Charakter des Mannes laut, in dessen Hand jetzt die Geschicke Frankreichs liegen. In dem Kreise befand sich ein wohlhabender Bürger, der Wagensfabrikant W., ein Mann von gefestem Wesen und wenig Worten. Bei einer lebhaftern Wendung der Conversation fuhr derselbe plötzlich heraus: „Ja, es freut mich noch heute, daß ich dem Burschen eine tüchtige Tracht Schläge ausgetheilt habe.“ Alle sahen überrascht den Redenden an: „Wem haben Sie Schläge ausgetheilt?“ Der Mann erröthete, aber sagte ruhig: „Nun, dem Ludwig Bonaparte.“ Wir drangen natürlich lebhaft in ihn, das Nähere zu gewähren; und nach einigem Zaudern erzählte er: „Sie wissen, meine Herren, daß ich in meiner Jugend das Schmiedehandwerk erlernt habe. Im Jahre 1822 arbeitete ich als Gesell bei Arenenberg in der Schweiz. Die jungen Prinzen Bonaparte kamen oft auf ihren Ausflügen in der Umgegend vom Schlosse aus mit ihrem Hofmeister an die Schmiede. Prinz Ludwig ritt einen Pony, an dessen Beschlag ich ab und zu etwas zu bessern hatte. Aber auch sonst trieb sich der Knabe gern bei mir herum. Die Werkstatt war klein; der Amboss stand vor der Thür unter einem Vordache. Ich pflegte, solange das Eisen im Feuer war,

aus den Eisen ich einen Glu anzu gera mir, besti erklä nach bog stäbe r ch ich ten dreh befo stätt zog. der mit und leise chen das Ich Der der zähl ten läche vorb dem zoge bew. soll, 300 Ca wo gehö durc der mar T von Ges wag Ein von T che

aus einer kurzen Pfeife zu rauchen und mit den etwa Anwesenden zu plaudern. Wenn das Eisen glühte und ich an den Amboss mußte, legte ich die Pfeife zur Seite, steckte aber vorsorglich einen kurzen Eisenstab mit dem einen Ende in die Gluth, um nach gethaner Arbeit die Pfeife wieder anzuzünden. Aber einmal (Prinz Ludwig war gerade in der Werkstätte gewesen) verbrannte ich mir, als ich das Stäbchen vom Herde nahm, heftig die Finger. Ich konnte mir das nicht wohl erklären, dachte aber auch nicht weiter darüber nach. Aber als ich zum zweiten Male vom Amboss hereinkam und beim Aufnehmen des Stäbchens mir nochmals die Hand und diesmal recht ernstlich verbrannte, fuhr ich wild auf; denn ich begriff sogleich, daß mir Jemand den böhschten Streich gespielt hatte, das Stäbchen umzudrehen, so daß ich das glühende Ende in die Hand bekommen mußte. Niemand war in der Werkstätte außer dem Lehrburschen, welcher die Balge zog. Dieser aber deutete mit dem Daumen nach der rechten Seite des Schuppens. Ich war rasch mit einer Karbatsche versehen zur Thür hinaus und ging links herum. Da begegnete mir richtig, leise von der andern Seite um das Haus schleichend, Prinz Ludwig. Er erschrak heftig und bat, das böse Gewissen auf dem Gesicht, um Pardon. Ich aber sagte ihn und droh ihm tüchtig ab. Der Bursche zappelte und schrie fürchterlich, so daß der Hofmeister ganz erschrocken herbeikam. Ich erzählte ihm den Hergang, worauf er den verblüfften Prinzen ernst tadelte und zu mir gewandt lächelnd sagte: „Schade um jeden Schlag, der vorbeigefallen.“ Wir stimmten alle von Herzen dem Verdicht des verständigen Pädagogen bei und zogen aus der Erzählung auch diesmal die oft bewährte Lehre: Was ein guter Paken werden soll, krännt sich schon in der Jugend.

Die Fregatte Amazone trat dieser Tage mit 300 Sträflingen vonoulon aus die Reise nach Cayenne an. Wir dachten, Cayenne hätte jetzt, wo Italien befreit werden soll, aufgehört. Oder gehört eine veraltete Besetzung der Sträflinge durch das tödtliche Klima etwa notwendig zu der „Civilisation“ an deren Spitze Frankreich marschirt?

Die preussische Artillerie hat jetzt einen Bestand von 36,000 Pferden bei 108 Batterien mit 864 Geschützen, und der Bespannung für Munitionswagen, Munitions- und Klein-Colonnen. Die Linien-cavallerie zählt gegenwärtig einen Bestand von 24,000 Pferden.

Der Wiener Volkswitz sagt jetzt: „Wenn's Bacherl verrodnet, und's Bruckerl bricht, wenn's

Kreuzherk verstaumt und's Grünne verschwindet, kömmt's Glück, eher nicht.“ — Wie fährt man am billigsten von Wien nach Berlin? Man fährt mit dem Erzherzog Ulrich, denn da fährt man ganz umsonst.

In Japan wüthet die Cholera. In einer Woche sollen ihr in Jeddo 150,000 Menschen erlegen sein.

In einer süddeutschen Stadt wurde jüngst Folgendes bekannt gemacht: „Die Recruten, die zur nächsten Stellung müssen, sind am Rathhause angeagelt.“

In Chichester (Grafschaft Sussex in England) wurde ein Mann, weil er am Sonntage eine Drange verkauft hatte, zu 5 Schilling Strafe und 9 Schilling Gerichtskosten, im Nichtzahlungsfalle zur Pfändung und, falls diese nicht obige Summe ergäbe, zu sechs Stunden öffentlicher Ausstellung im Plod verurtheilt!

Die preussische Stadt Cochem schwebt in großer Gefahr, indem der dortige große Thurm sich nach der einen Seite hin bedeutend geneigt und große Risse erhalten hat, so daß man fortwährend seinen Einsturz befürchtet.

In Koburg-Gotha leiden mehr als 150 Soldaten an der Augenkrankheit (Ophtalmia militaria) und auch unter den Reservisten dort giebt es eine große Anzahl, die mit derselben Krankheit befallen sind. Und die Ursache?

Z w i s t e i n e.

Einigramm der Despoten:
Nur Als Plage Oesterreichs Lebt Eines Onkels Nefle!

Oresden, vor- und rückwärts geschickt:
Der Regenten Einigkeit Stürzt Die Eroberungssucht Napoleons!

Niemand Erfreut Der Sieg Eines Ruhmsüchtigen Despoten!

Oesterreich, vor- und rückwärts:
Ohne Energie strengt sich Ein Intolerantes Ue-

Charakteristisch Ist Eines Reiches Standhaft-Ebler Opfermuth.

Frankreich, vor- und rückwärts:
Freiheit Rufen Alle, Nur Keine Rettung Entspringt Illustriert Chimäre.

Oramäleonisch Ist Eure Regierung, Kaiser Napoleons Adler Kupfen Friedenstauben.

Andragramm Ketten — Treten.

Wer fremden Despotismus durch seinen eignen curiren will, ist ein Sabnemann!

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Sonntage Rogate früh 8 Uhr hält die Beichtpredigt Herr Sup. Dr. Körner. Vormittags predigt Derselbe über Luc. 11, 1-4; Nachmittags Herr Dial. Lange über 2. Cor. 9, 8-11. — Am Himmelfahrtstage predigt Herr

mittags Herr Dr. Körner über Luc. 24, 50—55; Nachmittags Herr Dial. Lange über Apoc. 1, 1—11. Freitags, den 3. Juni, früh 8 Uhr, ist Wochenkommunion, wobei Herr Dial. Lange die Beichtrede hält.

Geborene:

Karl Louis Gerlach's, Formstechers h., L. — Johannes Eduard Rahnsfeld's, B. u. Tischlermstrs. h., S. — Der Johanne Christiane Thomas h., unehel. L. — Der Auguste Brand h., aus Zwönitz, todgeb. unehel. L. — Ernst Ferdinand Steiger's, Kohlenarbeit. in Dittersbach, L. — Friedrich August Müller's, Kattandr. h., S. — Der Johanne Concordie Wächter in Mühlbach, unehel. S. — Johann Gottlieb Junge's, Töpfers h., S. — Der Wilhelmine Hedrich in Hausdorf, unehel. S. — Ernst Gotthardt Vollmann's, B. u. Wbrmstrs. h., S. —

Getraute: vacat.

Gestorbene:

Friedrich August Kühn's, Kattandr. h., Zwillingsohn, 3 B. I L., an Schwäche. —

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Geboren:

Johann Christlieb Steger's, Hausbes. u. Balzarbeiters in Irbersdorf, S.

Gestorben:

Friedrich Ferdinand, der Johanne Christiane Concordie Grünert in Irbersdorf, S., 1 J. 7 M. 23 L., an Krämpfen. — Friedrich Max, Ernst Albrecht Schaal's, Hausbesizers u. Tischlermstrs. in Sachsenburg, S., 2 J. 29 L., in Folge des Scharlachfiebers. —

Anzeige.

Meine Wohnung befindet sich von heute an: Klingbach, im Hause des Herrn Fabrikant Scherf. Julie Weiland, Hebamme.

Todesanzeige und Dank.

Unsere gute und brave Gattin und Mutter, Frau **Christiane Sehnert**, ist nicht mehr. 56 Jahr alt, ist sie am 18. Mai dieses Jahres nach kaum 3tägigem Kranklager unerwartet eingegangen in die himmlischen Wohnungen, wo Gott abwischen wird alle Thränen von der Frommen Augen. Dort wird auch sie den Lohn empfangen für alle Liebe und Treue, die sie an uns gethan, für alle Sorgen und Mühen, die sie unserm Wohle gewidmet hat. Ihrer werden wir gedenken, so lange wir leben, mit treuem und dankbarem Herzen. — Und Ihnen, verehrte Freunde, die Sie die Geschiedene zur stillen Ruhestätte trugen und begleiteten, Ihnen, die Sie ihre letzte Wohnung mit Blumen reich bekränzten, Ihnen Allen, die Sie Antheil nehmen an dem Schicksale, das uns Gott, der Herr, auferlegt, sagen wir hiermit des Herzens wärmsten Dank. Gott segne Sie für Ihre Liebe zeitlich und ewiglich!

Von der Erde Särgen,
Schau' wir zu den Sternen auf,
Die die Frommen bergen
Nach vollbrachtem Erdenlauf.

Dort in lichten Höhen,
Theure Gattin, wohnst Du,
Wo Dich nun umwehen
Gottes Frieden, sel'ge Ruh.
Trost kommt dort hernieder
Eindernd uns ins arme Herz;
Dort seh'n wir uns wieder
Nach der Erde kurzem Schmerz.

Frankenberg, am 27. Mai 1859.

Johann Friedrich Sehnert, zugleich im Namen seiner Kinder, Schwiegerkinder und Enkel.

Bleirohre,

zu Wasserleitungen,
empfiehlt sehr billig

die Eisen-, Blech-, Stahl-, Werkzeug- & Kurzwaaren-Handlung von

Theodor Eberstein in Chemnitz.

Delikates selbstausgelassenes Schweinefett ist zu haben bei dem Fleischermstr.

Carl Reichmann in der Kirchgasse.

Frisches gutes Rindfleisch,

am 3. Jgg., heute Sonnabend bei der Wittwe Morgenstern, Carl Robold und Heinrich Burkhardt.

Kartoffelbeete

werden heute, Sonnabend, früh 9 Uhr, hinter der Gottesackermauer vergeben bei
Moriz Nödiger.

Ein gutlegitimierter Dienstknecht

wird zu sofortigem Antritt gesucht von dem Stadtgutsbesitzer F. Ancke jun.

Garten-Concert

nächsten Montag von Nachmittags 5 Uhr an in der „Fischerchenke“. Entree nach Belieben. Für gute Bewirthung ist bestens gesorgt. Um recht zahlreichen Besuch bittet
Billig.

Schiesshaus Frankenberg.

Nächsten Dienstag, den 31. Mai, Abends 7 Uhr, ladet zu Wellfleisch; später zu frischer Wurst freundlichst ein

Schied.

4
4
20
100
57,3
M
f
in R
B
S. 2
fle
oder
Koch
man
artig

Lotterie-Anzeige



Für meine geehrten Interessenten zur Nachricht, daß in 55. R. S. Landes-Lotterie nachstehende Nummern in größern Gewinnen bei mir gezogen worden sind:

10,000 Thlr. auf No 27,252

in 4. Classe,

1000 Thlr. auf No 27,140 in 5. Classe,

400 Thlr. auf No 13,578, 400 Thlr. auf No 24,368,

400 = = = 27,225, 400 = = = 57,322,

400 Thlr. auf No 60,099,

200 Thlr. auf No 13,600, 24,389, 57,369, 57,387, 60,028, 57,709.

100 Thlr. auf No 4755, 4766, 5969, 5974, 5989, 24,360, 27,241, 27,249, 24,260, 57,363, 57,398, 60,049, 57,708, 57,712, 57,725, 27,155,

und **340 à 65 Thlr.**

Mit Loosen 56. Lotterie empfiehlt sich hiermit.

Friedrich Thranitz.

Ich sichere bei jedem Gewinne die strengste Verschwiegenheit zu.

feine Tischkommoden, dergl. Tische,

in Nußbaumlack mit Marmorplatten, offerirt
Tischler Kochmann.

Literarische Anzeige.

Bei Otto Barchewitz in Haynichen und C.
G. Rossberg in Frankenberg ist vorrätzig:



Die

kleine sächsische Köchin,

oder die auf 15jährige Erfahrungen begründete
Kochkunst im bürgerlichen Hausstande, in welchem
man ohne großen Kostenaufwand die verschieden-
artigsten Speisen äußerst nahrhaft und schmackhaft

herstellen kann. Allen Frauen und Mädchen ge-
widmet von Henriette Saalbach. 4. Auflage.
Mit einer Abbildung. Preis 5 Ngr.

Geachte Brückenwagen

(unter Garantie)

empfehlen zu auffallend billigen Preisen
die Eisen-, Blech-, Stahl-, Werkzeug-
& Kurzwaaren-Handlung von
Theodor Eberstein in
Chemnitz.

Leichtfassliche Anleitung zur

Schnellschreibekunst

vermittelt einfacher Zeichen, womit ganze
Silben und einzelne Buchstaben dargestellt
werden. — Zum Selbststudium (in wenigen
Stunden zu erlernen). Von F. G. Halbmeyer.

Vierte Auflage. Preis 5 Ngr.

Vorrätzig bei
Otto Barchewitz in Haynichen und
C. G. Rossberg in Frankenberg.

Theater der Stadt Frankenberg

Sonntag, den 29. Mai, zum ersten Male:
Prinz Lieschen, oder: Das Webermädchen
von Augustusburg. Romantisch-komisches Ge-
mälde.

Montag, den 30. Mai, auf allgemeines Ver-
langen zum zweiten Male: Anne Piesse, hi-
storisches Lustspiel.

Dienstag, den 31. Mai, nächste Vorstellung:
Seyffert, Director.

Garten-Concert, gegeben vom Stadtmusikdirector Fischer,

bei gutbesetztem Orchester, morgenden Sonntag,
den 29. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in den Nerge-
schen Gartenanlagen zu Sunnersdorf.

Für gute Bedienung, frisch angestrichenes
Schloß-Chemnitzer und Löbauer Lagerbier
ist gesorgt.

Es laden zu zahlreichem Besuche ein
Lb. Fischer. G. Nerge.

General- und Specialkarten von Italien
sind in Auswahl zu haben bei
O. Barchewitz & C. G. Rossberg.

Alle Sorten Drahtnägeln

empfehlen im Ganzen und Einzelnen zu
außerordentlich billigen Preisen
die Eisen-, Blech-, Stahl-, Werkzeug- &
Kurzwaaren-Handlung von
Theodor Eberstein in Chemnitz.

Bergmanns Zahnseife,

ein amtlich geprüftes, zuverlässiges und bewährt
befundenes Schönheitsmittel verkauft in Töpfchen
à 3 und 6 Ngr.

die Apotheke zu Frankenberg.

Ein Ochsenjunge,

zuverlässig, wird in Dienst gesucht durch Nachweis
der Expedition d. Bl.

Ein arbeitsames, edliches Dienstmädchen
findet bei gutem Lohn zum 1. Juli ein
vortheilhaftes Unterkommen durch Nachweis
der Wochenblatt-Expedition.

Einige erwachsene Mädchen

könnten Arbeit erhalten bei
Adolph Schardt, Neustadt.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag 3 Uhr glücklich er-
folgte Entbindung meiner Frau von einem
gesunden Jungen bringt hierdurch seinen Freun-
den und Bekannten zur Kenntniß.

Frankenberg, den 27. Mai 1859.
C. F. Schmidt jun.

Marktpreise.

Chemnitz, am 25. Mai. Weizen (Gewicht 159-168
Pfd.) 5 Thlr. 10 Ngr. bis 6 Thlr. 25 Ngr., Roggen
neu (149 Pfd.) 3 Thlr. 5 Ngr. bis 3 Thlr. 10 Ngr.,
Roggen alt (159 Pfd.) 4 Thlr. 10 Ngr. bis 4 Thlr. 15
Ngr., Gerste (130-140 Pfd.) 3 Thlr. bis 3 Thlr. 12½
Ngr., Hafer (85-94 Pfd.) 2 Thlr. 5 Ngr. bis 2 Thlr.
10 Ngr. Erdäpfel 1 Thlr. 10 Ngr. bis 1 Thlr. 26 Ngr.
Die Kanne Butter 190 Pf. bis 195 Pf.

Döbeln, den 26. Mai. An der Börse: Weizen wß.
170 Pfd. angeh. 5 Thlr. 10 Ngr. bis 6 Thlr. — Ngr.,
dögl. br. 170 Pfd. bez. n. Qual. 5 Thlr. — Ngr. bis 6
Thlr. — Ngr., dögl. br. 170 Pfd. angeh. 5 Thlr. 5 Ngr.
bis 6 Thlr. 5 Ngr., Roggen 160 Pfd. bez. n. Qual. 3
Thlr. 10 Ngr. bis 4 Thlr. 5 Ngr., Gerste 140 Pfd. angeh.
3 Thlr. 2½ Ngr. bis 3 Thlr. 5 Ngr., Hafer 100 Pfd.
bez. 2 Thlr. 10 Ngr. bis 2 Thlr. 25 Ngr., Erbsen 170
Pfd. bez. 4 Thlr. bis — Thlr. — Ngr., Wicken 170 Pfd.
bez. 4 Thlr. 10 Ngr., Spiritus bew. 27 Thlr.

Am Markte: Weizen 5 Thlr. — Ngr. bis 5 Thlr.
15 Ngr., Roggen 3 Thlr. — Ngr. bis 4 Thlr. 5 Ngr.,
Gerste 2 Thlr. 25 Ngr. bis 3 Thlr. — Ngr., Hafer 2
Thlr. 12 Ngr. bis 2 Thlr. 17 Ngr.

Die Kanne Butter 116 Pf. bis 128 Pf.
Rohwein, den 24. Mai. Weizen 5 Thlr. — Ngr. bis
5 Thlr. 20 Ngr., Roggen 3 Thlr. 4 Ngr. bis 4 Thlr.
12 Ngr., Hafer 2 Thlr. — Ngr. bis 2 Thlr. 10 Ngr.

Die Kanne Butter 120 Pf. bis 144 Pf.
Berlin, 25. Mai. Weizen loco 48-78 Thlr. S. Rog-
gen loco 39½ Thlr. S. Gerste loco 34-41 Thlr. S. Ha-
fer loco 34-39 Thlr. S. Spiritus loco 19½ Thlr. S.
Rüböl loco 10½ Thlr. S.

Sonntagsbäcker: Mstr. Bogetsang, Mstr. Eiß
und Mstr. Quas.

Das Sonntags-, Dienstags- und Donnerstags-
backen in Hainichen haben die Mstr.: Rich-
ter, John, Erner, Hebold.

